



Abend-

Zeitung.

312.

Freitag, am 30. December 1842.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: R. G. Th. Winler (Th. Sell)

Reise = Schnitzel.

(Fortsetzung.)

22.

In der Hofkapelle hörten wir eine vortreffliche Messe; die darin beschäftigten Instrumentalisten, deren ungefähr 50 seyn konnten, durften sich mit ihren Sängern, deren Zahl 16 bis 20 betragen mochte, der von Alters her mit Recht berühmten Dresdener Capelle dreist an die Seite stellen. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht unbemerkt lassen, daß hier eine k. k. Orgel-Schule für die Präparanden des Schullehrer-Faches besteht, eine Einrichtung, der wir, meines Wissens, nichts Aehnliches aufzuweisen haben, vermuthlich, weil bei uns zu Lande sehr viele (vielleicht die meisten) Dorfkirchen der Orgeln entbehren.

Eben erwähnter Messe wohnten des Kaisers und der Kaiserin Majestäten bei; wie in Dresden dem Publicum vergönnt ist, die königliche Familie, wenn sie die katholische Kirche nach beendigtem Gottesdienste verläßt und sich zurück in das Schloß begiebt, auf dem sogenannten Gange, der beide Gebäude mit einander verbindet, vorüber ziehen zu sehen, so ist hier ein ziemlich geräumiges Zimmer in der Burg, durch welches die kaiserliche Familie geht, um sich aus der Capelle in ihre Appartements zu begeben, und das anständig gekleideten Personen ohne die geringsten Förmlichkeiten geöffnet wird. Wir fanden kaum zwanzig Herren und Damen hier, die der Sprache nach meist Fremde zu sein schienen. Ein Officier stand an der Thür, durch welche die Herrschaf-

ten eintreten sollten, ein zweiter an der Ausgangsthür in stiller, aber übrigens ungebundener Haltung. Wir Schaulustigen bildeten von einem Officier zum anderen eine schnurgerade Linie. Ein ältlicher, wohlgenährter Hofdiener in Livree, ein freundlich ansprechendes Bild pünctlicher Pflichtstrenge, schlich leisen Schrittes aller Augenblicke an die Eingangsthür und blinzelte durch das Schlüßelloch; endlich erspähte er die Erwarteten, die Flügelthüren flogen weit auf und schlicht und einfach, die Kaiserin am Arme und mit ihr im traulichen Gespräche begriffen, ging der erste Mann im weiten Kaiser-Reiche durch das Zimmer, erwiederte die devoten Verbeugungen der Linie durch ein wohlmeinendes Kopfnicken und beglückte ein kleines Mädchen, das die vorübergehenden Majestäten mit einem gar niedlichen Knirschen begrüßte, durch ein huldreiches Beifallslächeln. Eine Hofdame und ein Hofcavalier — das war das ganze Gefolge.

Mit einem alten, höchst ehrenwerthen Freunde, der vom Auslande hereinberufen worden ist, und dessen Amtsstellung ihm Gelegenheit giebt, den Monarchen, die Kaiserin, und überhaupt mehrere Mitglieder der kaiserlichen Familie öfters zu sprechen, war ich im Plauderstromme unseres beiderseitigen Herzensergusses auf manches interessante Capitel der Vor- und Jetztzeit gekommen und unter anderm auch auf das gegenwärtige Kaiserhaus. „Ist mir es doch,“ sagte er, durch den Gang, den unser Gespräch genommen, weich und ernst geworden, mit mildem Lächeln, „ist es mir